

Mein Hund ist blind, doch ich kann ihm helfen!

Hilfestellung für HundehalterInnen

mit blinden Hunden

von Verena Pöhli

Danksagung

Danke liebe Silvia für Dein Engagement und Deine klare Strukturierung, ohne Dich wäre das Ganze wieder in den Tiefen meiner Gedanken - „ja, wäre toll, wenn man das machen könnte“ - verschwunden.

Auch ein riesiger Dank an Susanne für die Korrektur meiner oft lausigen Rechtschreibung und den von Dir eingebrachten Ideen.

Und last but not least: Danke lieber Schatz für Deine immerwährende Geduld und Unterstützung!

*Mit einem kurzen Schweifwedeln kann ein Hund mehr Gefühl ausdrücken
als mancher Mensch mit stundenlangem Gerede.*

Armstrong, Louis Daniel 'Satchmo'

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Anforderungen an den Hundehalter	7
1.1 Geduld	7
1.2 Sicherheit	8
1.3 Verantwortung übernehmen	9
1.4 Vertrauen schaffen	10
2 Arbeiten mit dem Hund	13
2.1 Signal: „Stopp“	13
2.2 Signal: „Aufpassen/Achtung“	14
2.3 Signal: „Bei mir“	14
2.4 Signal: „Tragen“	14
2.5 Stufensteigen	15
2.6 Sicherheit geben – an der Leine führen	16
2.7 Bodenarbeit	16
2.8 Körperarbeit	17
2.9 Balancierübungen	17
3 Equipment für den Umgang mit blinden Hunden	19
3.1 Brustgeschirr	19
3.2 Leine	19
3.3 Akustische Signale	20
4 Leben mit einem blinden Hund	21
4.1 Erhöhter Ruhebedarf	21

4.2 Beschäftigung	22
4.2.1 Nasenarbeit	22
4.2.2 Spiel und Tricks	23
4.3 Erhöhte Verletzungsgefahr	24
5 Anlagenverzeichnis	27
5.1 Verwendete Literatur	27
5.2 Webtipps	28
5.3 Impressum bzw. Bezugsquelle	28

Vorwort

Dieses Heft ist unserem einzigartigen, lieben, wunderschönen Yoshi gewidmet, und natürlich auch allen anderen wunderbaren blinden Hunden. Yoshi ist ein 10jähriger Englisch Cocker Spaniel, bei dem vor fünf Jahren PRA (Progressive Retina Atrophie) im Endstadium diagnostiziert wurde. So schlimm diese Diagnose auch war, Mitleid ist nicht der richtige Weg mit einer Behinderung des Hundes umzugehen. Natürlich ändern sich viele Dinge im Leben eines solchen Hundes und seiner Menschen, aber mit ein bisschen Engagement, Liebe, Geduld und Einfühlungsvermögen, kann dieser Hund ein normales Hundeleben führen!

Vielen Menschen wird es wahrscheinlich so ergangen sein wie uns: man meint, man hat einen gesunden Hund, und plötzlich bekommt man die Diagnose, dass der Hund blind wird!

Dann gibt es auch noch Leute, die sich einen Welpen vom Züchter, Tierschutz, ect. holen und noch gar nicht wissen, dass ihr Hund schlecht sieht, oder vielleicht ganz blind ist.

Und dann gibt es natürlich noch Menschen, die sich bewusst für einen Hund mit Handicap entscheiden! All diesen Menschen soll diese Broschüre eine kleine Hilfe im täglichen Leben mit einem blinden Hund sein.

Unser blinder Hund Yoshi hat mich gelehrt, die Sprache der Hunde zu verstehen und vor allem hat er mich gelehrt, was Geduld bedeutet. Er ist ein selbständiger, manchmal etwas sturer, lebenslustiger und sehr liebenswerter kleiner Kerl, der nach wie vor stöbernd und glücklich über die Felder sausen kann! Durch ihn bin ich sozusagen auf den Hund gekommen. Ich hatte in den letzten Jahren die Möglichkeit, viele sehr interessante Menschen kennen zu lernen – auch das ist sein Verdienst!

Neben vielen Seminaren zum Thema Hund, habe ich auch eine Trainerausbildung bei Turid Rugaas und Anne Lill Kvam absolviert. Turid Rugaas habe ich in Bezug auf Verständnis für den Hund sehr viel zu verdanken. Anne Lill Kvam hat mir den Weg zur Nasenarbeit mit dem Hund aufgezeigt.

Die meisten Hunde kommen mit Blindheit sehr gut zurecht.

Ein blinder Hund hat das Recht auf Leben!

1 Anforderungen an den Hundehalter

Jede Fehlsichtigkeit oder vermutete Augenerkrankung bzw. Erblindung muss von einem Tierarzt - am besten einem Spezialisten für Augenerkrankungen - abgeklärt werden¹.

Natürlich stellt eine solche Behinderung auch Anforderungen an den Hundehalter:

1.1 Geduld

Blinde Hunde sind in der Regel geräuschempfindlicher als Hunde, die sehen können, wo diverse Geräusche herkommen. Diese Geräuschempfindlichkeit äußert sich durch vermehrtes Bellen oder auch dadurch, dass diese Hunde eher Probleme damit haben können, alleine zu bleiben. Oftmals sind blinde Hunde eher schreckhaft. Wenn ein Sinn nicht mehr funktioniert, schärfen sich automatisch die anderen und das heißt dann eben oft, dass blinde Hunde öfter auf Geräusche reagieren. Hier ist der Hundehalter gefordert – Sie müssen dem Hund durch ein ruhiges ausgeglichenes Leben die Sicherheit geben, damit er lernt, mit den Angst machenden Geräuschen um sich herum klar zu kommen. Erklären Sie dem Hund immer mit demselben Wort, dass alles in Ordnung ist und nehmen

¹ Website von Frau Dr. Neun: www.tierarzt-augeheilkunde.de

Sie ihn eventuell einfach am Brustgeschirr mit sich mit. Bei Geräuschen die Yoshi nicht zuordnen kann oder bei denen er etwas unsicher reagiert, sage ich z.B. immer „ist ok“ zu ihm.

Eine kleine Geschichte zum Thema Geräuschempfindlichkeit: Unser Hund Yoshi fing vor zwei Jahren an, vermehrt im Garten zu bellen. Ich wusste aber nicht, weshalb er nun draußen so viel bellt. Es dauerte ziemlich lange bis ich herausfand, dass er jedes Mal bellte, wenn er Kirchenglocken hörte (und im „Heiligen Land Tirol“ kommt das sehr, sehr oft vor!).

Ein blinder Hund wird auch vermehrt seine Nase einsetzen und sich sozusagen durchs Leben schnüffeln. Lassen Sie ihn, schimpfen Sie Ihren Hund nicht dafür – er kompensiert damit seine Blindheit und erkundet auf diesem Weg seine Welt.

1.2 Sicherheit

Viele blinde Hunde sind in fremden Umgebungen zuerst einmal unsicher. Daher ist es wichtig, dem Hund viel Sicherheit zu vermitteln. Dies funktioniert sehr gut mit der Stimme und mit Körperkontakt. Der Hund muss sich auf Sie verlassen können, das heißt wenn Sie ihm z. B. sagen, dass er ruhig in diesen Graben steigen kann, dann muss das auch passen – er darf sich dabei nicht verletzen – Sie müssen für den Hund sehen!

Sollten Sie mit Ihrem Hund in eine fremde Umgebung, in eine fremde Wohnung, in ein Hotelzimmer, in einen Seminarraum, kommen, lassen

Sie ihn zuerst einmal angeleint die neue Umgebung erkunden. So verhindern Sie, dass er womöglich gleich irgendwo dagegen läuft und sich erschreckt oder womöglich sogar verletzt. Bringen Sie Ihrem Hund bei, wie er Leckerlis suchen und finden kann – auch das hilft ihm in fremden Umgebungen oft sehr, mit dem Stress des Unbekannten umgehen zu können. Geben Sie Ihrem Hund Sicherheit!

Trotz der vielen Sicherheit die Sie einem blinden Hund geben müssen, dürfen Sie nicht vergessen, dass auch ein blinder Hund ein Hund ist! Das heißt: packen Sie den Hund nicht nur in „Watte“ – er muss auch mal laufen können und einfach auch nur Hund sein dürfen!

Dazu ein Zitat einer guten Bekannten aus der Schweiz die selbst eine blinde Retrieverhündin hat:

„Auch einmal loslassen können und nicht immer kontrollieren wollen!“

1.3 Verantwortung übernehmen

Lassen Sie nicht zu, dass Ihr Hund von Menschen oder Hunden „überfallen“ wird. Erklären Sie den Menschen, dass Sie Ihren Hund ansprechen sollen und ihm die Entscheidung überlassen müssen ob er Kontakt aufnehmen will oder nicht. Auch Sie selbst sollten Ihren Hund immer ansprechen, bevor Sie ihn anfassen. Sie müssen sich auch bewusst sein, dass Sie darauf

achten müssen, dass Ihr Hund nicht angerempelt oder über ihn gestolpert wird - er kann nicht ausweichen! **Informieren Sie Ihre Familie und Freunde!**

Ermöglichen Sie Ihrem Hund Artgenossen zu treffen, aber seien Sie sich sicher, dass der andere Hund sozial sehr verträglich ist! Ihr Hund kann möglicherweise auf Signale des Anderen nicht mehr richtig reagieren, da er diese ja nicht sieht. Sagen Sie Ihrem Hund immer mit den gleichen Worten, dass sich ein Hundefreund nähert. Übernehmen Sie die Verantwortung und schützen Sie Ihren Hund vor unangenehmen oder gar gefährlichen Situationen! Gehen Sie vorausschauend spazieren, Sie müssen alle Hindernisse frühzeitig erkennen und den Hund warnen können.

1.4 Vertrauen schaffen

Dies erreichen Sie durch eine gute und nur positive Bindung zu Ihrem Hund. Haben Sie Verständnis für die Hundesprache, erkennen Sie die „Calming Signals“² und die Bedürfnisse des Hundes! Viel Körperkontakt und evtl. sogar leichte Massagen vermitteln Sicherheit und Geborgenheit.

² Calming Signals = Beschwichtigungssignale können sein: Blinzeln, mit der Zunge über die Schnauze lecken, Kopf wegrehen, Blick verkürzen, hinsetzen, erstarren, langsame Bewegungen, wedeln, gähnen, usw. Die Beschwichtigungssignale dienen dem friedfertigen und konfliktfreien Umgang mit anderen Hunden und natürlich mit uns Menschen. Hunde sind Konfliktvermeider! Buchtipp: Turid Rugaas, „Calming Signals. Die Beschwichtigungssignale der Hunde“.

Verwenden Sie ausschließlich positive Trainingsmethoden!

Bringen Sie dem Hund verschiedene wichtige Kommandos (ich bevorzuge den Begriff Signalwort) spielerisch und mit sehr viel Geduld bei!

Wichtige Signalwörter:

- Stopp
- Stufe
- Achtung (soll ihn zum Beispiel vor Bodenunebenheiten warnen)
- „Bei mir“ Signalwort (darf nur sehr kurz verlangt werden, soll den Hund vor z. B. mehreren gefährlichen Unebenheiten schützen)

Verstellen Sie, wenn möglich, keine Möbel zu Hause. Sollte dies doch einmal notwendig sein, „zeigen“ Sie dem Hund die Veränderungen. Das heißt: führen Sie ihn zu den neuen oder umgestellten Möbelstücken und lassen ihn in aller Ruhe erkunden, was nun anders ist als vorher. Schließen Sie Schubladen und Kastentüren gleich wieder und schieben Sie Stühle wieder unter den Tisch. Damit vermeiden Sie Unfälle des Hundes, die natürlich schmerzhaft für ihn sein können. Er kann sich hierbei aber auch sehr erschrecken und das Vertrauen in die ansonsten für ihn sichere Umgebung oder auch in Sie leidet darunter.

Geben Sie dem Hund auch mal die Möglichkeit zum „sicheren Freilauf“ – suchen Sie Spazierwege, die Sie dann öfter gehen und auf denen sich der

Hund auch mal ohne Kommandos wie Stopp, Vorsicht, und auch frei (also ohne Leine) bewegen kann.

Setzen Sie dem Hund aber auch Grenzen durch Konsequenz und Klarheit!

2 Arbeiten mit dem Hund

Jeder Hund für sich ist anders und daher auch individuell zu behandeln und zu trainieren. Trotzdem gibt es Anleitungen und Tipps, die Sie versuchen und ausprobieren sollten!

Sie sollten sich bewusst sein, dass ein Hund mit Handicap schneller ermüdet als ein gesunder Hund, da er sich einfach mehr konzentrieren muss. Das heißt die Übungen, Spaziergänge, ... sollten kürzer sein und Sie müssen mehr Pausen einlegen.

2.1 Signal: „Stopp“

Das Stopp-Signal dient der Sicherheit des Hundes sowohl wenn er angeleint ist, als auch beim Freilauf! Machen Sie den Hund mit einem Geräusch auf sich aufmerksam und bleiben Sie stehen, bleibt der Hund auch stehen, sagen Sie „stopp“ und geben Sie ihm eine Belohnung. Sehr gut für solche Übungen eignet sich auch das Clickertraining³.

³ Buchtipp: Birgit Laser, Clickertaining.

2.2 Signal: „Aufpassen/Achtung“

Signal „Aufpassen/Achtung“ (soll dem Hund sagen: Achtung da kommt eine Bodenunebenheit, ein Hindernis, ...). Sie können den Hund (indem Sie mit dem Fuß auf das Hindernis tippen) auf das Hindernis aufmerksam machen. Dieses Signal ist wichtig, wenn nicht unbedingt ein Stoppsignal notwendig ist, aber der Hund trotzdem auf ein kleines Hindernis auf seinem Weg aufmerksam gemacht werden soll.

2.3 Signal: „Bei mir“

Das „Bei mir“-Signal zeigt dem Hund, dass er auf einem gefährlichen Weg, ein kurzes Stück ganz in Ihrer Nähe gehen soll. Das „Bei mir“-Signal ist nicht gleichzusetzen mit „bei Fuß“!

Der Hund kann vor, hinter, rechts oder links neben Ihnen gehen, soll sich aber für eine kurze Strecke nicht die ganze Leinenlänge wegbewegen. Diese Übung bewährt sich zum Beispiel auf engen Gehsteigen (wobei hier die straßenabgewandte Seite zu bevorzugen ist!).

2.4 Signal: „Tragen“

Bringen Sie Ihrem Hund bei, dass es vollkommen in Ordnung ist, wenn Sie ihn einmal tragen müssen (sollte das die Größe und das Gewicht des

Hundes überhaupt zulassen). Kündigen Sie das aber jedes Mal vorher mit dem gleichen Wort an (ich sage zum Beispiel „ich helfe dir“).

Ich helfe unserem Hund meistens ins Auto, da er auch schon etwas älter ist. Junge blinde Hunde können sicher auch sehr gut lernen, ins Auto zu springen. Es gibt aber auch bei diesen Hunden Situationen, in denen das Aufheben trotzdem einmal notwendig sein könnte: beim Tierarzt, beim Einsteigen in ein fremdes Auto, beim Steigen von extrem hohen oder schmalen Treppen, usw.!

Da blinde Hunde ja nicht auf die Körpersprache des Menschen reagieren können, ist es wichtig, die Signale sehr klar einzusetzen! Achten Sie darauf, dass sich die Signale gut unterscheiden, auch vom Klang her. „Sitz“ und „Platz“ könnte z. B. für einen blinden Hund zu ähnlich klingen.

2.5 Stufensteigen

Stufensteigen beibringen - auch hierfür eignet sich zuerst einmal das Stoppsignal (siehe Seite 13, Kapitel 2.1 Signal: „Stopp“). Dann können Sie den Hund ganz langsam an die Stufe/Treppe heranführen. Am Anfang ist es sicher einfacher für den Hund, mit einer Treppe zu üben die nur ein oder zwei Stufen hat. Sagen Sie dem Hund immer mit dem gleichen Wort, dass er jetzt eine Treppe oder eben Stufe überwinden soll. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, dem Hund zwei verschiedene Signale beizubringen:

- Stufe (bedeutet nur eine)

- Treppe (sind mehrere Stufen hintereinander)

2.6 Sicherheit geben – an der Leine führen

Bringen Sie Ihrem Hund bei, sich führen zu lassen⁴. An der Leine, aber auch nur am Brustgeschirr (bei Balancierübungen, am Anfang beim Treppentraining, in für ihn gefährlichen Situationen, ...). Geben Sie Ihrem Hund durch Liebe, Ruhe, Gelassenheit, Klarheit und Konsequenz ein Gefühl der Sicherheit.

Üben Sie mit ihm an lockerer Leine zu gehen. So verhindern Sie, dass er durch das Leineziehen gestresst wird oder sich dabei sogar Verletzungen an Hals, Genick oder Wirbelsäule zuzieht.

2.7 Bodenarbeit

Bodenarbeit fördert das Körperbewusstsein, die Geschicklichkeit und die Konzentration. Führen Sie Ihren Hund über niedrige Hindernisse, wie zum Beispiel Holzbalken, Cavalletti, Autoreifen, oder auch im Slalom durch verschiedene Hindernisse.

⁴ Buch: Turid Ruggas „Hilfe mein Hund zieht“.

Buch: Andres Hallgren „Rückenprobleme beim Hund“.

2.8 Körperarbeit

Berühren Sie Ihren Hund sanft und an Körperstellen an denen er es gerne mag. Klopfen Sie nicht an ihm herum und lassen Sie dies auch Ihre Mitmenschen nicht tun.

Körperarbeit gibt körperliches Wohlbefinden (viele Streicheleinheiten, leichte Massagen, Bowentechnique, Tellington, ...). Vielleicht möchten Sie sogar Bowentechnique oder Tellington erlernen um Ihrem Hund zu helfen? Dafür gibt es ausgezeichnete Spezialkurse!⁵

2.9 Balancierübungen

Leichte Balancierübungen fördern auch das Körperbewusstsein. Führen Sie Ihren Hund über Holzbretter oder auch Baumstämme. Wenn Sie die Möglichkeit haben, können Sie ihn auch einmal in einer Hundeschule über den Steg oder die Wippe führen. Der Hund muss dabei aber immer sehr gut gesichert werden, das heißt, Sie sollten den Hund mit der Hand am Brustgeschirr über das Hindernis führen können.

Wenn Sie mit diesen Übungen beginnen, soll am Anfang immer eine Hilfsperson, der der Hund vertraut, dabei sein, um ihn im Notfall von der anderen Seite zu sichern (rechts und links des Hindernisses geht je eine Person).

⁵ Bowen: www.caninebowentechnique.com bzw. Tellington: www.lindatellington-jones.com

Es ist sehr wichtig, dass es hier zu keinen Unfällen wie daneben steigen, abrutschen oder gar abstürzen kommt. Der Hund soll Ihnen in solchen Situationen ja blind vertrauen können!

3 Equipment für den Umgang mit blinden Hunden

Der Umgang mit blinden Hunden erfordert geeignetes Equipment. Der Hund soll Sicherheit erfahren, indem er Sie fühlen oder hören kann.

3.1 Brustgeschirr

Ein gut sitzendes Brustgeschirr⁶ nimmt den Druck vom Hals weg und verteilt ihn auf den Brustkorb des Hundes. Somit wird der empfindliche Hals- und Nackenbereich des Hundes geschützt⁷.

3.2 Leine

Verwenden Sie eine 3m Leine – Experimentieren Sie vor allem anfangs nicht mit der Leinenlänge, der Hund soll sich auf die Länge verlassen können. Verwenden Sie keine Ausziehleine!

Eine Ausziehleine haben Sie nie so gut im Griff, wie eine normale Leine. Sollte Ihnen die Ausziehleine einmal hinunterfallen, fällt sie mit einem lauten Scheppern hinter dem Hund zu Boden und verfolgt ihn dann auch noch mit lautem Getöse. Hier erschreckt sich ein sehender Hund schon

⁶ Vertrieb Brustgeschirr: www.doggy-shop.at.

⁷ Buchtipp: Andres Hallgren, „Rückenprobleme beim Hund“.

sehr – was glauben Sie wie schlimm das dann für einen blinden Hund sein muss? Vor allem aber, ist auf der Ausziehleine immer ein gewisser Zug⁸, welcher verhindert, dass der Hund das Gehen an lockerer Leine erlernt!

3.3 Akustische Signale

Stecken Sie sich für Spaziergänge eine kleine Schelle ein – so hört der Hund immer, wo Sie sind. Hunde haben ein sehr gutes Gehör und normalerweise hören sie sicher auch ohne Glöckchen oder Schelle, wo Sie sich befinden.

Sinnvoll sind diese Hilfsmittel aber bei etwas älteren Hunden, bei denen das Gehör schon etwas nachlässt, oder auch, wenn Sie irgendwo unterwegs sind, wo sich mehrere Personen bewegen. Mit der Schelle kann Ihr Hund Sie von anderen Menschen unterscheiden (z. B. in der Hundeschule, auf Spaziergängen mit mehreren Personen, usw.).

⁸ Buchtipp: Turid Rugaas, „Hilfe, mein Hund zieht!“

4 Leben mit einem blinden Hund

Das Leben mit einem blinden Hund stellt einige besondere Anforderungen, damit der Alltag vor allem für den Hund so „stressfrei“ wie möglich verläuft⁹.

4.1 Erhöhter Ruhebedarf

Blinde Hunde brauchen sehr viel Ruhe und Schlaf, da ihr Leben durch die Behinderung sehr viel aufregender und stressiger sein kann als das gesunder Hunde. Sorgen Sie dafür, dass der Hund auch während des Tages genug Ruhephasen und Schlaf bekommt.

Der Schlafplatz des Hundes muss sich in einem Teil des Hauses oder der Wohnung befinden, an dem der Hund ungestört ist! Aber sperren Sie Ihren Hund deshalb nicht weg, er will am Familienleben teilhaben können. Nur soll er eben beim Schlafen nicht gestört werden (das gilt natürlich für jeden Hund, ob erblind oder nicht!)

⁹ Buch: Martina Nagel/Clarissa v. Reinhardt, „Stress bei Hunden“.

4.2 Beschäftigung

Es ist aber wichtig, auch mit blinden Hunden etwas zu „arbeiten“, hier bieten sich natürlich die Nasenarbeit und das Erlernen von Tricks an, wie in den folgenden zwei Kapiteln aufgezeigt wird:

Auch ein blinder Hund sollte mental ausgelastet werden!

4.2.1 Nasenarbeit

Nasenarbeit¹⁰ gibt Selbstsicherheit und macht jedem Hund Spaß! Nasenarbeit schärft die restlichen Sinne! Bei allen Arbeiten mit dem Hund sollten Sie in Umgebungen beginnen, an denen es keine oder nur sehr wenig Ablenkung gibt.

- Leckerlisuche: ist die natürlichste Form der Beschäftigung mit Hunden – der Hund muss sich sein Futter selbst suchen. Beginnen Sie damit in vertrauter Umgebung und weiten Sie es dann auf den Garten oder auch auf Spaziergänge aus. Hierbei hat der Hund geistig etwas zu tun, kann fressen und hat auch noch etwas Bewegung!
- Fährten: Achtung! - nur im Gelände mit wenig Unterholz

¹⁰ Buchtipp: Anne Lill Kvam, „Spurensuche“.

- Flächensuche: Gelände aussuchen, auf dem sich der Hund nicht verletzen kann, ein flaches Feld oder eine Wiese sind ideal.
- Verlorensuche: hier gilt das Gleiche wie bei der Flächensuche – sicheres Gelände aussuchen.
- Geruchsidentifikation
- Mantrailing: auf Hindernisse (Gehsteigkanten oder ähnliches) achten

Bei der Flächen- und Verlorensuche beginnen Sie das Training bei sehenden Hunden am Besten damit, dass der Hund zuschauen darf, wo das Spielzeug versteckt wird. Da das beim blinden Hund nicht möglich ist, wird ein Glöckchen an das Spielzeug gebunden, um ihm ein akustisches Signal zu geben, wenn das Spielzeug fallen gelassen wird

4.2.2 *Spiel und Tricks*

Tricks machen dem Hund und seinen Haltern Spaß und fördern die Bindung zueinander. Verschiedene Tricks eignen sich auch sehr gut für ein Mensch-Hund-Team, bei dem der Hund blind ist. Ein blinder Hund ist nur blind und nicht lernunfähig! Blinde Hunde lernen genau so gerne wie Sehende. Geistige Beschäftigung baut das Selbstvertrauen des Hundes auf, und davon kann ein blinder Hund nicht genug haben¹¹!

¹¹ Buchtipp: Birgit Laser, „Clickertraining“.

Einige Beispiele¹²:

- Pfote geben
- Winken
- Steppen
- Rückwärtsgehen
- Robben
- Rolle
- Apportieren (verschiedenste Gegenstände wie Handy, Zeitung, Banane, Ball,)
- Holzspielzeug

4.3 **Erhöhte Verletzungsgefahr**

Da blinde Hunde öfter mal stolpern oder gegen Hindernisse laufen, kommt es sehr oft vor, dass diese Hunde Probleme mit dem Bewegungsapparat bekommen. Hier können Ärzte, Chiropraktiker, Physiotherapeuten, Bowentherapeuten, usw. weiterhelfen; in jedem Fall sollen Beschwerden medizinisch abgeklärt werden.

Sollte Ihr blinder Hund irgendwann einmal operiert werden müssen, versuchen Sie bitte auf die Halskrause (Trichter) zu verzichten. Das Gehör und auch der Geruchssinn des Hundes werden dadurch sehr beeinflusst

¹² Buchtipp: Christina Sondermann, „Das große Spielebuch für Hunde“.

und noch dazu stößt er plötzlich an Hindernisse die vorher kein Problem darstellten.

In der Zeit, in der die Wunden abheilen sollen, müssen Sie versuchen, den Hund vom Belecken der Wunde abzuhalten, was wiederum voraussetzt, dass Sie den Hund 24 Stunden am Tag „im Auge behalten“!

Zum Schluss möchte ich Ihnen ein nettes kleines Gedicht mit auf dem Weg geben!

*I cannot see you Mommy, when you cuddle me so near
And yet I know you love me, it's in the words I hear.
I cannot see you Daddy, when you hold me by your side
But still I know you love me when you tell me so with pride.
I cannot see to run and play out in the sun so bright
For here inside my tiny head it's always dark as night.
I cannot see the treats you give when I am extra good
But I can wag my tail in Thanks just like a good dog should.
"He cannot see. The dogs no good" is what some folks might say
"He can't be trained, he'll never learn he must be put away."
But not you, Mom and Daddy You know that it's alright
Because I love you just as much as any dog with sight.
You took me in, you gave me love and we will never part
Because I'm blind with just my eyes, I see you in my heart.*

Sherrill Wardrip

5 Anlagenverzeichnis

5.1 Verwendete Literatur

- Rugaas, Turid/Berger, Kirsten/ K oste, Cecilie/Lendt, Dagmar: Calming Signals - Die Beschwichtigungssignale der Hunde. ISBN-10: 3936188017. Verlag: Animal Learn Verlag, November 2001.
- Kvam, Anne Lill/von Bülow, Christine: Spurensuche: Nasenarbeit Schritt für Schritt. ISBN-10: 3936188203. Verlag: Animal Learn Verlag, Juni 2005.
- Sondermann, Christina: Das große Spielebuch für Hunde: Beschaftigungsideen - Spaß im Hundealltag. ISBN-10: 3861277824. Verlag: Cadmos, April 2005.
- Laser, Birgit: Clickertraining. Das Lehrbuch für eine moderne Hundeausbildung. ISBN-10: 3861277107. Verlag: Cadmos, März 2000.
- Rugaas, Turid/Zimmermann, Jürgen: Hilfe, mein Hund zieht! ISBN-10: 3936188114. Verlag: Animal Learn Verlag, März 2004.
- Hallgren, Anders/von Reinhardt, Clarissa/Röhl, Andrea: Rückenprobleme beim Hund: Untersuchungsreport. ISBN-10: 393618805X. Verlag: Animal Learn Verlag, Juli 2003.

- Nagel, Martina/von Reinhardt, Clarissa/Dinter, Stefan/Gevatter, Anette: Stress bei Hunden. ISBN-10: 3936188041. Verlag: Animal Learn Verlag, März 2003.

5.2 Webtipps

- Bowentechnik, download am 19.05.2008: www.caninebowentechnik.com
- Tellington, download am 19.05.2008: www.lindatellington-jones.com
- Vertrieb Brustgeschirr, download am 19.05.2008: www.doggy-shop.at
- Website von Frau Dr. Neun, download am 19.05.2008: www.tierarzt- augenheilkunde.de

5.3 Impressum bzw. Bezugsquelle

  Copyright Verena P hli, 2008: Nachdruck, Vervielfältigung (auch in Auszügen) bedürfen der schriftlichen Genehmigung durch die Autorin.